

Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
ober deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 203.

Welzheim, Dienstag den 31. Dezember 1872.

Ausl. 750.

Zum Jahreschluss des „Boten vom Welzheimer Wald“.

Gewiß stimmt jeden einzelnen Menschen der Beginn eines neuen Lebens-Abschnitts zum Nachdenken, zu Vor-
sätzen, zum Rückblick auf die Vergangenheit; die Erinnerung an alles Erlebte tritt ihm vor die Augen und bewegt
sein Inneres.

Der heutige Tag, welcher uns an die Schwelle eines Zeit-Abschnitts stellt, an welchem viele Millionen im
Hinweis auf die Zukunft ein Prosit sich zurufen, erinnert wohl auch jeden Einzelnen an irgend ein erfreuliches oder
trauriges Erlebnis des vergangenen Jahres.

Gemachte Erfahrungen in Handel, den Gewerben und der Landwirthschaft bewegen die Gedanken, um dieselben
für die Zukunft nutzbar zu machen. Vergleiche werden angestellt zwischen hier und dort, zwischen sonst und jetzt.

Wie steht es in dieser Beziehung bei uns im engeren Vaterlande? möchten wir uns fragen, aber in einem
Tone, welcher schon die Antwort in sich trägt; der trübe Himmel, welchen die Vorjahre durch Kriegs-Gewitter herbei-
geführt, hat sich in einer Weise gehellt, daß alle Pulse leichter schlagen, Handel und Wandel blühen, der Landwirth
und der Weingärtner wurden ihrer Arbeit froh, indem wir mit kleinen Ausnahmen von den schrecklichen Verheerungen,
welche da und dort durch Naturereignisse herbeigeführt wurden, günstig verschont blieben.

Mit dankbarem Aufblick zu Gott dürfen wir daher das neue Jahr betreten mit der Bitte, er wolle uns auch
das zukünftige Jahr den Frieden und dessen Segnungen schenken, Frieden schenken allen Völkern, Frieden in den Ge-
meinden, in den Häusern, Frieden zwischen Obrigkeit und Unterthanen, Herrschaften und Diensthofen, zwischen Eltern
und Kindern, alten Haß in Liebe verwandeln, Betrübte aufrichten, Kranke trösten, geschlagene Wunden durch seine milde
Hand heilen, diese väterliche Hand auch über uns und unser Vaterland wachen lassen im neuen Jahr; er segne das-
selbe reichlich und lasse uns alles genießen in Dankbarkeit, Gesundheit und zum Wohlthun geneigten Herzens.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Jan. beginnende 1. Quartal 1873 des
wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten,
für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr.,
von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirks 35 fr.
(frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Amfliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, mit den Bestellungen
des Ministerial-Amtsblattes pro 1873 auch den Abonnementspreis
von je 1 fl. sofort einzusenden.

Den 30. December 1872.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Zum neuen Jahr!

†† Das zweite Jahr, das wir im Anschluß an das deutsche
Reich verlebte, war für die Gesamtheit, wie für Gewerbe und Han-
del und für die Landwirthschaft ein Jahr des Segens. Die Ueber-
zeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens von Nord und
Süd hat sich mit der unwiderstehlichen Kraft einer Naturgewalt sie-
gerich Bahn gebrochen und die bis jetzt gemachten Erfahrungen haben
in der Welt des Handels und der Industrie ein Gefühl der Sicher-
heit erzeugt, das den Erwerbstand mit einem früher nie gekanntem

Unternehmungs-Muth erfüllt. Es ist die segensreiche Erndte, die
aus einer Saat voll Blut und Wunden aufgegangen. Wohin wir
das Auge richten, fällt der Blick auf eine rastlose Thätigkeit, auf
ein reich belohntes Streben. Die Industrie dehnt sich in großartiger
Weise über alle Theile des Landes aus und selbst in den entlegen-
sten Thälern des Schwarzwaldes sehen wir die Schloten der Dampf-
maschinen rauchen. Mit der Vermehrung der Consumenten im Ge-
werbestand hat sich der Absatzkreis für die landwirthschaftlichen Producte
erweitert und wir können täglich die Bemerkung machen, daß der
Landwirthschaft für ihre Erzeugnisse Preise gewährt werden, die in
früherer Zeit geradezu für unerschwinglich hätten gelten müssen.
Die eben sich vollziehende sociale und volkswirthschaftliche Umwälzung
die Preisrevolution auf dem Gebiete der Arbeit und der Materialien
ist ein Werk der neuen Verkehrsmittel. Diese tragen wieder die
heilende Kraft in sich. Eine volkswirthschaftliche Umwälzung, groß-
artiger als die Weltgeschichte je von einer solchen zu berichten hat,
hat da und dort schon einen nicht ganz unbedenklichen Charakter an-
genommen; sie wird von der staatlichen Gemeinschaft am leichtesten
überstanden werden, die geistig am Meisten durchgebildet ist. Je
größer und allgemeiner die Intelligenz, um so leichter wird die Ge-
sellschaft im Stande sein, auf die Exzesse den nöthigen Druck aus-
zuüben und die mit jeder Umwälzung verbundenen Uebelstände zu
überwinden. Der Bedeutung der Eisenbahnen sind in der Kammer
der Abgeordneten feurige Lobreden gehalten worden; in vollkomme-
ner Uebereinstimmung mit den Gesinnungen des Landes hat die Ab-
geordnetenkammer jene Vervollständigung unseres Eisenbahn-Systemes
beschlossen, durch welche Württemberg enger in das große deutsche
und europäische Schienennetz verflochten wird. — Während wir die
die blutige Saat, die wir im Jahre 1870—71 in den Boden der
Weltgeschichte gelegt, in goldene Aehren schießen sehen, bereiten wir
uns zu einem neuen großen Kampfe vor, — zu einem würdigen Auf-
treten auf dem industriellen Wettkampfe aller Völker der Erde in
der Weltausstellung zu Wien. Wie die Wirkungen der ersten Welt-
ausstellung zu London, — jener Ausstellung, die am Anfange der

Eisenbahnperiode veranstaltet worden, zur Stunde noch fühlbar sind, — wie jene Ausstellungen durch die Leistungen der Franzosen eine vollständige Geschmacks-Revolution bei den Engländern und eine große nachhaltige Anstrengung bei den Deutschen hervorgerufen, so wird die erste Weltausstellung, die am Beginne einer neuen Epoche der Weltgeschichte eröffnet wird, auf die jetzt für allen Fortschritt so empfänglichen Gemüther einen Eindruck ausüben, der Jahrzehnte lang nachklingen wird.

An der Schwelle des neuen Jahres, — wenige Monate vor Eröffnung der Ausstellung wissen wir an den Gewerbestand in Stadt und Land eine dringlichere Bitte nicht zu richten, als keine Kosten, keine Mühe, keine Opfer an Zeit zu scheuen, um die Ausstellung zu studiren, so gründlich, als es die Verhältnisse dem Einzelnen irgend gestatten. Kein offener Kopf wird die Ausstellung besuchen, ohne die reichsten Früchte geerntet zu haben. Sollte je die Zukunft in ihrem Schooße Gefahren für unser größeres oder engeres Vaterland bringen: der in seinen einzelnen Gliedern wohlhabende gekräftigte Staat wird denselben gewachsen sein. Von der Intelligenz des Gewerbestandes allein ist jener Druck auf die gesegneten Factoren zu erwarten, welcher nothwendig ist, wenn die zur Ausbildung der Gewerbe erforderlichen Einrichtungen zur Vollendung gelangen sollen. Nur eine intensive Industrie führt zu einer dichten Bevölkerung; nur eine dichte industrielle Bevölkerung ist ein lohnender Abnehmer für landwirthschaftliche Produkte.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. In Betreff des Hauptgewinns der Ulmer Münsterbaulotterie wird jetzt versichert, daß der Gewinn doch dem Gustav Böh allein gebühre, indem die übrig gebliebenen Loose unter den Theilnehmern des Neuen Tagblatts vertheilt worden seien. Auch enthält das Neue Tagblatt von diesem Abend bereits einige Schenkungen des Hrn. G. Böh an milde Stiftungen. — Der Circus Cotty macht zur Zeit enorme Geschäfte allein mit der Schlacht von Sedan, die schon 6 Mal wiederholt werden mußte. Er wird von hier nach Ulm abgehen.

Aalen, 26. Dez. Das Weihnachtsfest endete leider mit einem traurigen Unglücksfall. Ein junger Mann von Waldhausen N. Welzheim, welcher am Christfestmorgen auf Besuch hieher kam, wollte Abends den 1/6 Uhrzug zur Heimfahrt benutzen und kam irrthümlich in einen Wagen 2. Kl., beim Verlassen desselben rutschte er aus und fiel hiebei unglücklichweise auf die Schienen, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. Heute morgen wurde der Unglückliche, an dem gestern Nacht noch eine Amputation vorgenommen wurde, von seinen Schmerzen durch den Tod erlöst.

Ulm, 20. Dez. Heute begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen die beiden Leßigen, je 20 Jahre alten Weber Johann Georg Bausch und Michael Seitz von Bartenbach, N. Göppingen, wegen Raubs. Thierarzt und Metzger Beck von Birenbach kam Sonntag den 10. Nov. d. J. nach Bartenbach in den „Adler“ und zahlte dort Wein; die genannten Bursche tranken auch davon. Beim Zahlen sah man, daß Beck ziemlich Geld bei sich hatte. Um 11 Uhr Nachts verließen die Bursche die Wirtschaft und darauf auch Beck. Einige hundert Schritte vor Bartenbach wurde er jedoch angefallen, wie er sagt, von einem großen und einem kleinen, und erhielt, ohne daß zuvor nur ein Wort gesprochen worden sei, mit einem Messer einen Streich über das linke Auge und fiel zu Boden. Nachdem er sich wieder aufgerafft, haben die beiden Räuber Geld von ihm verlangt, er solle Bier zahlen. Auf dies hin habe er seinen Geldbeutel herausgethan, um ihrem Verlangen zu entsprechen, und denselben bereits geöffnet gehabt, da habe ihm, so viel er wisse, der kleinere der Angreifenden denselben zu entreißen gesucht, wobei er zerrissen worden sei. Er habe aber von der Hand des größeren mit dem Messer einen zweiten Streich über den Kopf erhalten, sei wiederholt zu Boden gefallen und habe den Beutel fahren lassen. Der kleinere habe rasch den Beutel, in welchem noch ungefähr 15 fl. gewesen seien, ausgeleert und ihm denselben wieder zugeworfen. Er habe sich wieder aufgerafft und sei ca. 15 Schritte wieder zurück gegen Bartenbach, um seinen Hut und Schirm zu suchen; die beiden riefen ihm aber zu, ob dies der Weg nach Birenbach sei, er solle im Augenblick umkehren, sonst gehe es noch einmal an und dann machen sie ihn kaput, wenn er nach Bartenbach gehe; er sei dann Birenbach zugegangen. Als bald lenkte sich der Verdacht auf Bausch und Seitz. In der Voruntersuchung leugneten sie. In der öffentlichen Verhandlung ließen sie sich jedoch zu einem Geständniß herbei und wollten das Vorgefallene so darstellen, als ob sie nur Geld zum Biertrinken spastweise von Beck verlangt hätten. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte des mehrfach erschweren Raubs schuldig, ohne Annahme mildernder Umstände, welche auf dem Fragebogen des Seitz allein noch beigefügt waren und wurde jeder der-

selben zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt. Vertheidigt waren die beiden Angeklagten von den Rechtsanwältten Dzwald von Göppingen und Schwaderer von da.

Ulm, 23. Dez. (Schwurgericht.) Anklagesache gegen den ledigen 22 Jahre alten Benedikt Keller von Tomerdingen wegen Todtschlags. Das Prädikat des Angeklagten ist nicht gut, er wird als roh u. widerspenstigprädicirt, u. ist des an dem bei dem Bauern Franz Schmutz in Böttingen im Dienste gestandenen ledigen 22 Jahre alten Michael Rißler von Dornstatt verübten Todtschlags angeklagt. Der Getödtete konnte noch durch das Gericht auf seinem Todtenbette vernommen werden und gibt an, er sei am 17. Nov. d. J. mit mehreren Kameraden in Bollingen gewesen und Nachts mit denselben nach Haus; seine Kameraden hätten ihn auf seine Bitte bis an sein Haus hin begleitet, dort seien sie noch eine Weile bei einander gestanden, da sei auf einmal auch der Angeklagte Keller herbeigekommen und habe gesagt: „Gant heim, ihr Hergottsfakementslausububen“, worauf Rißler ihm bemerkt habe, er könne da hinstehen so lange er wolle, Keller sei ja von über Feld und nicht von Böttingen. Hierauf habe der Angeklagte gleich mit einem Stockdegen wiederholt ihn über den Kopf geschlagen; er habe ihn zurückgeschickt und mit einem Prügel, der gerade unter seinen Füßen gelegen war, dem Keller den Stockdegen aus der Hand schlagen wollen, in dem nämlichen Augenblick aber einen Stich in den Unterleib erhalten; seine Kameraden seien gleich bei den ersten Streichen davongesprungen. Die Aussagen der letzteren stimmen im Wesentlichen mit den Angaben des Getödteten überein, namentlich bestätigen dieselben, daß sie noch gesehen, wie der Angeklagte mit einem blanken Instrument mehreremal über den Kopf des Getödteten hineingeschlagen habe. Der Getödtete konnte sich noch in die Stube seines Dienstherrn schleppen, dort sank er zusammen und verschied nach wenigen Tagen an Verblutung. Der Angeklagte leugnet zwar nicht, daß er einen Stockdegen besessen und denselben bei dem Vorfall gezogen habe, was er aber damit dem Rißler gethan habe, das können er nicht mehr sagen, es sei Nacht gewesen und er habe einen Rausch gehabt, er wisse nur noch so viel, daß Rißler einen Schrei ausgestoßen habe, dann sei er — der Angeklagte — fort. Die Geschworenen verneinten die erste, auf Todtschlag gerichtete Frage und sprachen den Angeklagten wegen durch Körperverletzung verursachter Tödtung schuldig, ohne Annahme mildernder Umstände. Der Angeklagte wurde zu der Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilt. Hiemit schlossen die Assisen des letzten Quartals in diesem Jahre.

Frankreich. Die ewigen Zänkereien in der französischen Nationalversammlung haben es glücklich fertig gebracht, daß die Geschäfte in Frankreich total darniederliegen, und es scheint in der That die Absicht der Royalisten zu sein, Frankreich durch „Aushungerung zu ihren Ideen zu bekehren. Kaufleute und Fabrikanten ringen trostlos die Hände und tausende von Arbeitern werden entlassen werden müssen, wenn die politische Ruhe nicht bald in diesem unglücklichen Lande einkehrt. Der Corsaire hat diese Zustände mit grellen Streiflichtern gezeichnet — und wurde unterdrückt; aber das Elend lebt fort und der „Français“ spricht schon davon, daß „Megeleien“ entstehen könnten.

Paris, 28. Dez. Wie man versichert, wäre die Paßangelegenheit mit Deutschland dahin geordnet, daß der Paßzwang mit dem 1. Januar aufhören soll.

England. London, 28. Dec. Zu Cardiff werden wahrscheinlich 70,000 Gruben- und Eisenwerk-Arbeiter am 1. Januar die Arbeit einstellen, wenn die Arbeitgeber auf der Lohnherabsetzung beharren. — Große Arbeiter-Meetings in Northampton und im südlichen London beschloßen gestern, eine Eingabe für die verurtheilten Gasarbeiter, worin sie um nochmalige Prüfung des Urtheils ersuchen, an den Minister des Innern zu richten.

Amerika. New York, 27. Dez. In Williamsport (es gibt 3 Orte dieses Namens in Indiana, Maryland und Pennsylvania, wahrscheinlich ist es die Stadt in Maryland) brach während des Gottesdienstes der Fußboden einer Kirche ein. 14 Personen wurden gerödtet, 40 zum Theil schwer verletzt. — Bei dem am 24. d. stattgehabten Eisenbahnunfall in Pennsylvania sind 30 Personen umgekommen, meistens durch das Feuer brennender Wagen. — Von der Küste wurden in den letzten Tagen zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet.

Mannigfaltiges.

— Fast scheint es, als ob wir in diesem Jahre fast gar keinen Winter erhalten sollten und Mancher möchte ausrufen: So ein Jahr war doch noch nicht da! Den Akiba hat aber mit seinem „Mes schon dagewesen“ Recht, denn alte Chroniken erzählen uns von ähnlicher abnormer Wintertemperatur: so waren im Winter 1172

die Bäume neu belaubt und bauten sich die Vögel Nester, 1289 gab es gar keinen Winter und die Temperatur war so frühlingmäßig zu Weihnachten, daß die jungen Mädchen sich zu diesem Feste mit Veilchen und anderen Frühling Blumen schmückten, 1241 standen die Bäume im März, die Nebel im April in Blüthe, im Mai gab es reife Kirichen, 1588 entfalteteten die Gärten schon im Dezember und Januar ihren vollen Blüthenschmuck, 1572 waren die Bäume im Februar grün, Vögel bauten Nester; 1588 ebenso, 1607, 1609, 1617 gab es fast gar keinen Winter; 1659 gab es weder Schnee noch Frost, 1722 war es im Januar so warm, daß man selbst in Norddeutschland nicht einzuheizen brauchte und schon im Februar sämtliche Bäume blühten, und auch 1807 war fast gar kein Winter. Wird's heuer auch so werden?

— Die leidige Spitzeberei fordert unausgesetzt ihre Opfer. In Würzburg ist eine Frau, welche bei diesem Schwindelgeschäfte ihr ganzes Vermögen eingebüßt hatte, in Wahnsinn verfallen und dem Irrenhaus übergeben worden.

Paris, 26. Dez. Auch dem gestrigen Tage werden wieder so zahlreiche Fälle von Selbstmord gemeldet, daß man nicht Unrecht hat, wenn man von einer „Selbstmord-Epidemie“ spricht. Ein junger Mann, Jules Chery, von 27 Jahren und aus sehr achtbarer Familie erschoss sich im Jardin des Plantes mitten unter den Spaziergängern. Das Motiv war, wie vorgestern bei Hrn. v. Lucy und vor acht Tagen bei dem jungen Duval, eine unglückliche Reizung. Ein Tagelöhner, Claude B., stürzte sich aus diesem Motiv zum Fenster hinaus. Ein Hr. P. Vemaire brachte sich in seiner Wohnung einen Messerstich in die linke Seite bei. Der Rentier Ch. Horned, der von der fixen Idee befallen wurde, ein Mörder zu sein, erdolchte sich. In der Nähe St. Lazaire brachte die Frau eines Concierge des Nachts in Bette mit einem Rasirmesser zuerst ihrem Manne und dann sich selbst lebensgefährliche Schnittwunden bei. Endlich vergiftete sich eine Frau in der Rue Helber.

— (Wagenräder aus Papier.) Auf der Connecticut-River-Eisenbahn werden eben Versuche gemacht mit Wagenrädern aus Papier, von denen man sich viel verspricht. Bisher waren diese Räder, die im Wagenbau längst bekannt sind, zu theuer, neuerdings werden sie besser hergestellt und, obwohl theurer als die gewöhnlichen, sollen sie schließlich doch billiger kommen, weil sie länger halten und das Bahnmateriale außerordentlich schonen; sie rollen außerdem sanfter und geräuschloser als die eisernen. Die Räder werden aus gewöhnlichem Strohpapier gemacht, dessen Blätter aufeinander geklebt und einem Druck von 7000 Centner ausgesetzt werden, der sie in eine feste Masse verwandelt, die abgedreht und verarbeitet wird wie Holz. Die Nabe wird mit einem Druck von 25 Tonnen hineingepreßt, der Randreif ist von Stahl und hat Ränder von $\frac{1}{4}$ “, welche das Papier zurückhalten. Zwei eiserne durch Bolzen verbundene Platten, eine auf jeder Seite, dienen demselben Zweck. Der Reif nimmt Theil an der Festigkeit des Papiers, da er unmittelbar auf demselben sitzt.

— (Scherzfrage.) Wenn ein neugeborenes Kind drei „Kilometer“ wiegt, wie groß muß dann die Waage sein, auf der es gewogen wird?

Auflösung des Logogryphs in Nr. 202:

Na, Na!, Naal, Saal, Saale.

Blut um Blut

oder:

Die Regimente Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Der Marquis schritt in großer Aufregung im Zelte auf und ab und suchte seinen Unmuth zu beherrschen. Nur mit großer Anstrengung gelang es ihm, einen ruhigen Ton anzunehmen, indem er sich vor die beiden Obersten stellte und sie zur Eintracht ermahnte.

„Es wird zur Ehrensache für beide Regimente,“ sagte der General, „sich auszusöhnen und brüderlich die Hand zu reichen. Der König hat diese Aussöhnung zur Bedingung eines Gnadenaktes gemacht, der einem braven, tapferen Offizier das Leben erhalten wird. Sie wissen, um wen es sich handelt. Graf Keller ist kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Gestern Vormittag kam der Befehl von Versailles, die Execution nicht länger zu verzögern. Sie würde heute stattgefunden haben, wäre es meiner Frau nicht gelungen, von der Gnade des Königs noch einen Aufschub zu erwirken. Die Marquise selbst und meine Tochter brachten noch gestern Abend, einige Stunden nachdem die erste Ordre eingetroffen war, hinsichtlich der unverzüglichen Vollstreckung des Urtheils, den Gegenbefehl Sr. Majestät, der den Zusatz enthält, daß Graf Keller ganz begnadigt werden soll, wenn Piemont und Auvergne sich versöhnen und, zum Beweise wiederhergestellter Freundschaft, gemeinsam um sein Leben bitten. Diese Bedingung, meine Herren, werden Sie erfüllen, denn die Ehre ver-

bietet Ihnen, einen wackeren Kameraden umkommen zu lassen, wenn seine Rettung in Ihre Hand gegeben ist. Sollten Sie selbst oder Ihre Offiziere aber anders denken, sollten Sie es geschehen lassen, daß Graf Keller füsiliert wird, dann werde ich mein Commando niederlegen, denn ich für meine Person würde erröthen, noch länger an der Spitze von Männern zu stehen, deren Zwist einen so empörenden Charakter niedriger Grausamkeit annehmen konnte.

Sich abwendend, um seine Bewegung zu verbergen, die sich nicht nur in seiner Stimme, sondern auch durch eine Thräne kund gab, welche in seinen Wimpern glänzte, entließ er die Offiziere, die sich eben entfernen wollten, als ein junges Weib in das Zelt gestürzt kam, nachdem sie sich gewaltsam von den Wachen losgerissen hatte, die sie zurück zu halten suchten.

Die Offiziere blieben in höchster Ueberraschung stehen.

Jumela, denn sie war es, sah sie bittend an und machte ein Zeichen, daß sie sich nähern möchten.

„Wo ist der Höchste hier in Eurem Kreise?“ fragte sie dann mit fester Stimme.

„Der bin ich,“ erwiderte der Marquis. „Was willst Du, junges Mädchen, daß Du so kühn hier einzubringen wagst?“

Jumela sah den General an, dann sprach sie in einem Tone voll Entschlossenheit und Energie:

„Wenn Ihr erfahren wollt, wer in St. Goar den französischen Capitain ermordete, so bin ich im Stande, es Euch zu sagen.“

„Wie? Du?“ rief Herr de Castris. „Noch einen Augenblick, meine Herren; bleiben Sie, das ist der Mühe werth, gehört zu werden. — Rede!“

„Hier ist die Hand, die ihm den Dolch in's Herz stieß!“ sagte die Zigeunerin, indem sie ihren schönen, runden Arm erhob und einen kalten Blick über die Versammlung gleiten ließ; die ganz verblüfft diese Selbstanlage hörte.

Ihr Haupt beugte sich nicht unter den starren Blicken, die sich auf sie hefteten, im Gegentheil leuchtete ein düsterer Glanz, das stolze Bewußtsein einer heroischen That, aus ihren Augen. Wer übrigens glaubte, daß die Erinnerung an jene blutige Katastrophe sie mit diesem Stolz erfüllte, der war im Irrthum. Nein, ihr Stolz galt dem großen Siege über sich selbst, er galt der Unterdrückung ihres Rachedurstes, er galt der Ueberwindung jener gehässigen Gefühle blinder Eifersucht, die sich ihres Herzens bemächtigt hatten, als sie die Liebe des Grafen zu Gabrielle entdeckte.

Nachdem Jumela entflohen und im Dunkel der Nacht umhergeirrt war, hatte sich der Sturm ihrer Leidenschaften allmählig gelegt. Sie dachte darüber nach, mit welchem Rechte sie sich störend zwischen Henry und Gabrielle werfen wollte und wo denn der Betrug sei, dessen sie im ersten Augenblicke den Grafen beschuldigt hatte.

Hatte er ihr je Liebe geheuchelt? Hatte er sie überhaupt denn nur gekannt? Ein Zufall hatte ihn des Weges gebracht, als sie erschöpft dem Tode nahe war; seiner Großmuth, seiner edlen Fürsorge verdankte sie das Leben, und dafür wollte sie ihn nun seinem Unglücke überlassen, ihn, den sie liebte, während sie nur ein einziges Wort zu sprechen brauchte, um den falschen Verdacht von ihm abzuwenden, unter welchem er litt?

Jumela liebte den Grafen, und wenn auch diese Liebe im ersten Momente bitterer Enttäuschung sich in Haß verwandeln konnte, so gewann sie doch allmählig wieder ganz die Herrschaft über ihre Seele, der es bei allen Instinkten einer verwilderten Natur nicht an einem natürlichen Edelmuthe fehlte.

Die Folge ruhiger Ueberlegung war demnach ihr Gang in's Lager, ihre öffentliche Selbstanlage vor dem General an ehof und seinen Offizieren.

Im ersten Augenblicke wollte Niemand, am wenigsten der General selbst, an die Wahrheit ihrer Aussage glauben.

„Du? Du?“ rief der Marquis. „Woran denkst Du? Weist Du auch, welche Folgen ein solches Geständniß nach sich zieht?“

„Ich weiß es,“ erwiderte Jumela; „aber dies soll mich nicht abhalten, Alles zu sagen.“

(Schluß folgt.)

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung.

Zu empfehlen sind Dreschmaschinen, welche von der renomirten Firma **Moritz Weil jun.** in Frankfurt a. M. für solche Dekonomen geliefert werden, auf welchen große Dampf-dreschmaschinen nicht mit Vortheil angewendet werden können. — Es sollen sich dieselben als so praktisch und zweckmäßig erwiesen haben, daß sich zahlreiche landwirthschaftl. Behörden und Vereine angelegentlich um deren Verbreitung bemühen, und daß innerhalb 2 Jahren 3000 Stück verkauft wurden. — Der Preis soll ein sehr geringer sein und schon bei 88 fl. für eine complete Maschine anfangen. — Weitere Anfragen bitten wir brieflich an obige Firma direkt zu machen.

Bekanntmachungen.



Gaidorf.
Es wird ein solides
Dienstmädchen
für eine stille Haushaltung zum
sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres bei
Conditor **G. Kempter.**

Mulden-Gesuch.

2600 fl. werden gegen doppelte Ver-
sicherung aufzunehmen gesucht. Von wem,
sagt

die Redaktion d. Bl.

Schöllhütte.

Einen neuen

Webstuhl

mit ganz neuem Geschirr hat um billigen
Preis zu verkaufen

Gottlieb Strohmaier.

Kallenberg.

Feile Milchschweine.

20 Stück schöne halben-
gliche Milchschweine kommen
am **Mittwoch den 8.**
Januar Mittags 12 Uhr

im **Höfle in Welzheim**

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freund-
lich einlade.

Danba, Gutsbesitzer.

Welzheim.

20 Ctr. Dehnd

sucht zu kaufen

Adam Beck.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder werden erinnert, den
Monatsbeitrag auf den 2. Januar an den
Kassier

Kaufmann Bilsinger
zu zahlen.

Welzheim.

Liederkranz.

Am Sylvesterabend versam-
melt sich der Liederkranz bei
Hägele zum Dessen, wozu alle
Freunde des Gesanges hiemit
freundlich eingeladen werden.
Der Ausschuss.

**Geld-Gesuch.**

Gegen dreifache Sicherheit werden für
einen tüchtigen Geschäftsmann und pünkt-
lichen Zinszahler

800 Gulden

aufzunehmen gesucht und sieht gefl. Anträgen
entgegen

die Redaktion d. Bl.

Gschwend.
Geschäfts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter zeige dem geehrten Publikum ergeben an, daß ich
mich im Hause des Herrn Seifensieder **Wilbermuth** als Uhrmacher nieder-
gelassen habe und können nun

Uhren jeder Art

auf's billigste und schnellste und unter **Garantie** bei mir reparirt werden.
Auch übernehme ich Reparaturen von **Barometern** und **Thermometern.**

Christian Schober, Sohn,
Uhrmacher.

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für fl. 88. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinen-
Fabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

oder an einen der Herrn Agenten.

Für den Handbetrieb von fl. 88 an. —
Neueste Construction, ganz von Eisen,
Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht,
neuester Strohschüttler und für den
Göpelbetrieb eingerichtet.

Für den Betrieb durch ein Pferd oder
Lohs von fl. 220 — an.

Für den Betrieb von zwei Zugthieren
mit allen Riemen und Riemenscheiben
und allem Zubehör von fl. 230 an.

Solche nicht Agenten erachtlich.

**Lungen-
schwindsucht
ist heilbar!**

bewiesen in einem Buch, welches so-
eben in Achter Auflage erschien und
dem bereits **viele Tausende** einen
neuen Lebensfrühling verdanken.
Das Heilverfahren ist Jedermann klar
verständlich dargestellt von **M. Auer-
bach.** **Kur einfach, Kosten ge-
ring, Ueberall anwendbar, Er-
folg radical.** Zu beziehen gegen
Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. =
2 fl. = 4 Fres. 40 Cts. von

J. B. Albert

München,

Maximiliansstr. Nr. 37.

Welzheim.

Frohsinn.

Am Sylvesterabend im Saal.

Welzheim.

Für die Beschädigten an der Ostsee sind
noch eingegangen:

bei Kaufmann Beutler:

von Schuhmacher Lauer 24 fr.,

von Gottlieb Hinderer 18 fr.;

bei Kaufmann Hohly:

von Thannwirth Seitz 30 fr.,

dessen Tochter Marie 12 fr.,

dessen Diensthofen 36 fr.,

Hagmüller Seitz 30 fr.,

Katharine Klerk 12 fr.,

Rosine Klerk 12 fr.,

Johannes Klenk 12 fr.,

Christine Dullig v. Haghof 30 fr.,

Schreiner Chr. Schneider 12 fr.,

Friedrich Kuhnle 13 fr.,

bei Apotheker Bilsinger:

von Christadler, Heppichgehren 18 fr.,

Georg Schüle in Breitenfurt 42 fr.,

Schreiner Schneider, alt, 12 fr.,

N. N. 24 fr.,

Karl Kunberger 30 fr.,

N. N. in Kaisersbach 1 fl.,

Fortbildungs-Realschule 1 fl. 30 fr.,

von der Med. d. Bl. wurden an Druck-

kosten nachgelassen 4 fl. 30 fr.,

bei Schultheiß Genter in Unterschlechtbach:

von Kaufmann Scheerer in Rudersberg

1 fl. 45 fr.

Dank den Gebern. Die ganze Summe

wurde an Eberhard Jeyer in Stuttgart ab-

gesandt.

Saller Getreide-Markt

vom Samstag, den 28. Dezbr.

Kernen (Lager 340 Ctr., Schrammenrest

160 Ctr.) 7 fl. 15 fr., 7 fl. — fr., 6 fl.

15 fr., aufgeschl. 1 fr.

Gerste (Lager — Ctr., Schrammenrest —

Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr., — fl.

— fr. abgeschl. — fr.

Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schrammen-

rest — Ctr.) — fl. — fr., — fl. — fr.,

— fl. — fr. aufgeschl. — fr.

Geld-Sorten vom 27. Dezember 1872

20-Francs 9. 20¹/₂—21¹/₂

Souvereigns 11. 47—49.

Imperials 9. 43—45.

Pr. Friedrichsd'or . fl. 9. 58—59.

Holl. fl. 10. 9. 53—55.

Pistolen 9. 42—44.

Doppelte Pistolen . . . 9. 43—45.

**Das nächste Blatt erscheint am
Freitag Abend.**

Forstamt Vorch.

Revier-Preise pro 1873.

Sortimente.	In sämtlichen Revieren.			Bemerkungen.
	1 Fm.	1/100 Fm.		
I. Stammholz (pro Festmeter).	fl.	fr.	fr.	
(Das Festmeter = 42 1/2 bisherige Cubikfuß.)				
A. Laubholz mit Rinde gemessen.				
Eichen Holländer-Stämme und Wellbäume	15	—	9	
Bau- und Werkholz: a) glattes Holz	13	20	8	
b) rauhes Holz	11	40	7	
c) geringes Holz und Nette	8	20	5	
Ahorn, Elzbeer, Eschen, Nüstern, Buchen, Hainbuchen, Aepfel, Birn, Kirschen, Mehlbeer	10	—	6	
Birken, Erlen, Linden	8	20	5	
Aspen, Weiden und Pappeln	6	40	4	
B. Nadelholz. Unzerleenes astfreies Spaltholz				
	11	40	7	
Bangholz: I. Classe mindestens 18 Meter lang, am Ablass 30 Cent. M.	10	—	6	
II. " " 18 " " " " 22 " "	8	20	5	
III. " " 16 " " " " 17 " "	6	40	4	
IV. " " 8 " " " " 14 " "	5	—	3	
Sägholz: I. Classe von 40 Cent.-M. und mehr Durchmesser in der Mitte	10	—	6	am Ablass mindestens 30 Cent.-M.
II. " von unter 40 Cent.-M. Durchmesser in der Mitte				
III. " von mindestens 14 Cent.-M. am Ablass				
	5	—	3	
II. Klein-Nutzholz.				
Laub- und Nadelholz = Stangen mit absoluter Länge, per 100 Stück bis zu 12 Cent.-M. m. Durchm.				
1. bis zu 2 Meter	—	48		
2. von 2—3 "	1	—		
3. von 3—4 "	1	48		
4. von 4—6 "	4	—		
5. von 6—7 "	6	12		
6. von 7—8 "	9	36		
7. von 8—10 "	12	24		
8. von 10—12 "	15	12		
9. von 12 und mehr	21	24		
Maschinen per 100 Stück	5	18		
Zur Selbstaufbereitung durch die Empfänger				
Erntewieden pr. 100 Stück	—	15		
Befeuereis per Tracht	—	6		
Korbwieden per Tracht	—	6		
Schäfen- und Deckeis per Tracht	—	6		
Decorationsreis per Tracht	—	9		
Christbäumchen per Stück	—	3		

Das Sägholz I. und II. Classe ist lang 4,5., 9., 13,5 und 18 Meter.
Bei dem Sägholz III. Classe ist die Länge und der Durchmesser in der Mitte willkürlich.

Sortimente.	Revier.														Bemerkungen.
	Gmünd.				Gschwend		Kaisers- bach.		Lorch.		Wäsch- beuren.		Welzheim		
	Gmünd u. Waldfletten		Suten Seubach.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
III. Kastenholz per Raummeter. (Das Raummeter = $\frac{27}{100}$ bisherige Waldkaster.)															
Dreherholz a) hartes	6	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
b) weiches	4	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eichenes Spaltholz	9	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Buchenes	5	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eichen, Wildobst, Scheiter	3	—	3	42	3	30	3	30	2	54	5	6	3	30	
Prügel	2	—	2	36	2	6	2	24	2	42	4	30	2	42	
Reisprügel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	48	—	—	
Buchen, Glzbeer, Scheiter	5	36	4	42	4	30	4	30	4	54	6	48	5	36	
Prügel	4	12	3	24	3	—	3	18	3	42	5	18	4	36	
Ahorn, Eschen, Rüstern, Scheiter	4	18	3	30	3	54	3	30	3	54	4	18	4	18	
Prügel	3	30	2	24	2	42	2	42	3	18	3	48	3	48	
Birken, Kirschen, Scheiter	3	12	4	—	2	48	3	24	3	—	3	48	3	30	
Prügel	2	24	3	18	2	—	2	12	2	12	3	—	2	24	
Erlen, Scheiter	3	12	3	12	2	6	2	30	2	30	3	24	3	—	
Prügel	2	24	2	24	1	24	1	36	2	12	2	54	2	48	
Aspen, Eschen, Linden, Scheiter	2	42	1	54	1	54	2	12	1	48	3	48	2	24	
Prügel	2	12	1	24	1	18	1	36	1	36	3	12	1	48	
Aufgeklasteres Pfahlholz oder Spaltholz	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Forschen, Fichten, Tannen, Scheiter	3	18	3	24	1	54	1	48	2	48	3	36	2	30	
Prügel	2	12	2	6	1	24	1	12	2	12	3	—	2	12	
Nadelreisprügel	1	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Stochholz im Boden	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
hartes	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
weiches	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
IV. Rinde.															
Eichene Glanzrinde pr. Centner	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
" Grobrinde pr. Centner	1	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Fichtene, pr. Centner	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Tannene, sattgesetzt, pr. Raum-M.	1	42	—	—	1	6	1	12	1	36	1	54	2	—	
V. Reisich pr. 100 Stück. Wellen.															
Eichen, Wildobst gebunden	6	20	7	—	6	20	6	20	7	30	7	50	7	30	
Buchen, Glzbeer, Wachholder	7	30	8	20	8	30	8	30	9	30	11	—	9	50	
Ahorn, Eschen, Rüstern	7	30	7	30	8	30	8	30	8	30	10	40	8	30	
Birken	5	40	6	—	7	30	6	20	7	30	8	30	6	20	
Erlen	5	20	5	20	6	20	6	20	6	20	8	30	6	20	
Aspen, Eschen, Linden	4	40	4	10	5	20	5	20	5	20	6	20	4	10	
Nadelholz	7	30	7	30	7	30	7	30	7	30	7	30	7	30	
Gemischt aus harten Hölzern	6	—	6	—	7	30	7	30	7	30	7	—	7	30	
" weichen "	4	20	4	20	4	50	6	20	5	30	5	30	6	10	
Größelreis " und Dorn " ungebunden	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Nadelholz	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gemischt	3	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Eschen ohne Wackerlohn (selbst aufbereitet)	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Genehmigt durch Dekret der K. Forstdirection vom 1. Nov. 1872. Nro. 8900.

K. Forstamt.
Pauls.